JAHRESBERICHT

2018

Stiftung
Stahlwerk Georgsmarienhütte

INHALT

Vorwort 3

Zahlen 2018 4

Förderschwerpunkte

Bildung fördern 6

Integration stärken 12

Gesundheit schützen 16

Kultur gestalten / Geschichte bewahren 20

Netzwerkarbeit 24

Studienpreis & Stipendien 25

Förderschwerpunkte 26

Organe der Stiftung 27

Übersicht der 2018 geförderten Projekte 28

VORWORT

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER!

Die Digitalisierung schreitet immer weiter voran. Sie eröffnet uns neue Chancen, birgt aber auch Risiken, wenn unbedacht mit der neuen Technik umgegangen wird. In einigen unserer geförderten Projekte wird dies deutlich. So ermöglicht der Einsatz digitaler Technik beispielsweise im Projekt „Mobile Retter“ eine Vernetzung von Notfallhelfern und sorgt so für eine kurzfristige medizinische Versorgung bei Notfällen. Das Projekt „PhyCoS“ nimmt sich der jungen Generation an und sorgt dafür, dass diese technisch weitergebildet und im Umgang mit der Digitaltechnik geschult wird. Einen ganz anderen Blick wirft das Projekt „Westdrive“ auf die Zukunft: Es untersucht die Vorbehalte gegenüber dem autonomen Fahren und zielt darauf ab, die Akzeptanz von selbstfahrenden Fahrzeugen in der Gesellschaft zu erhöhen.

Bewusst hat sich die Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte bei der Auswahl von Förderprojekten darauf konzentriert, Bildung und Integration in den Mittelpunkt zu stellen. Wie Sie den Zahlen, Daten und Fakten unseres Jahresberichts entnehmen können, ist uns dies auch im Berichtsjahr 2018 wieder gelungen. Dank guter Arbeit der von uns unterstützten Institutionen und Verbänden konnten die Gelder unserer Stiftung nachhaltig eingesetzt werden und Früchte tragen. Die Berichte, die wir von den Trägern regelmäßig erhalten, aber auch unsere eigenen Erfahrungen, die wir bei Besuchen und Projektvorstellungen machen konnten, zeigen dies deutlich. Wir sind davon überzeugt, dass mit den geförderten Initiativen und Aktionen die Bildung von Kindern und Jugendlichen sowie die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, mit bildungsfernem Hintergrund, mit gesundheitlichen Einschränkungen oder mit finanziellen Problemen erfolgreich vorangetrieben wird.

Erfreuliche Nachrichten auch aus unserem Förderbereich „Gesundheit schützen“: Seit Herbst 2017 hat unsere Stiftung die Aufgabe übernommen, den „Helga Braun Fonds“ zu verwalten, seine Mittel zweckgebunden bereitzustellen und deren effektiven Einsatz zu kontrollieren. Diese kommen ausnahmslos ALS-Forschungsvorhaben in der Grundlagenforschung zugute. Neben dem von Dr. Horst Braun eingebrachten Vermächtnis ist der Fonds bereits im vergangenen Jahr um insgesamt 132.000 Euro durch Spenden gewachsen. Es zeigt sich, dass der Fondsgründer ein Gespür für den Bedarf und das Bedürfnis von Spender*innen im Kampf gegen ALS hatte. Es zeigt aber auch, dass die Spender*innen unserer Stiftung ein großes Vertrauen entgegenbringen, für das wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken. Wir werden alles daran setzen, dieses Vertrauen nicht zu enttäuschen.

2018 konnte die Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte wieder zahlreiche Initiativen und Projekte unterstützen: 595.541 Euro Fördergelder gingen an insgesamt 44 Projekte. Zudem haben wir 17 neue Stipendien an Studierende vergeben.

In unserem Jahresbericht 2018 finden Sie wieder eine Auswahl dieser geförderten Projekte. Machen Sie sich selbst ein Bild von der Arbeit durch die kurzen Beschreibungen – oder erfahren Sie mehr bei den einzelnen Projektträgern, die für Nachfragen offen sind. Wenn Sie sich für eines der Projekte begeistern können, steigen Sie doch mit in die Förderung ein. Eine zweckgebundene Spende an die Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte kommt an. Oder unterstützen Sie uns mit einer Zustiftung, wenn Sie sich mit den Zielen unserer Arbeit identifizieren können. Beim Lesen unseres Jahresberichts wünschen wir Ihnen viel Freude!

Ernst Schwanhold
Vorsitzender des Stiftungsvorstandes

Walter Roppes
Vorstand

Dr. Beate-Maria Zimmermann
Vorstand (geschäftsführend)

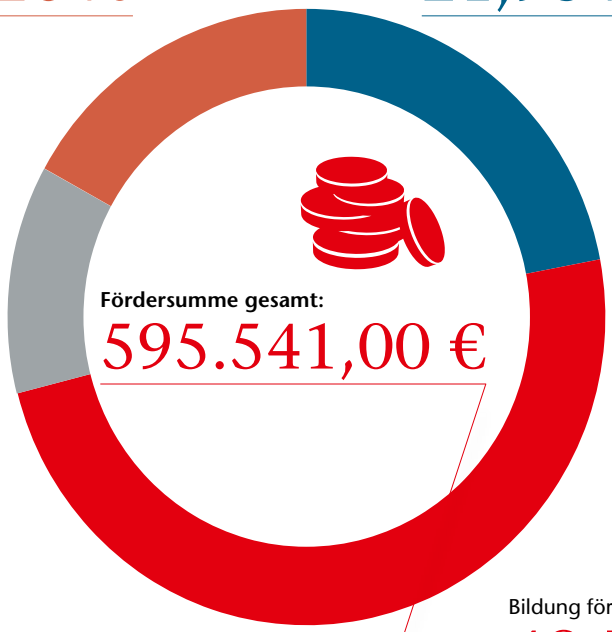
Zahlen 2018

Projekte 2018:
44

Gesundheit schützen:
17,20 %

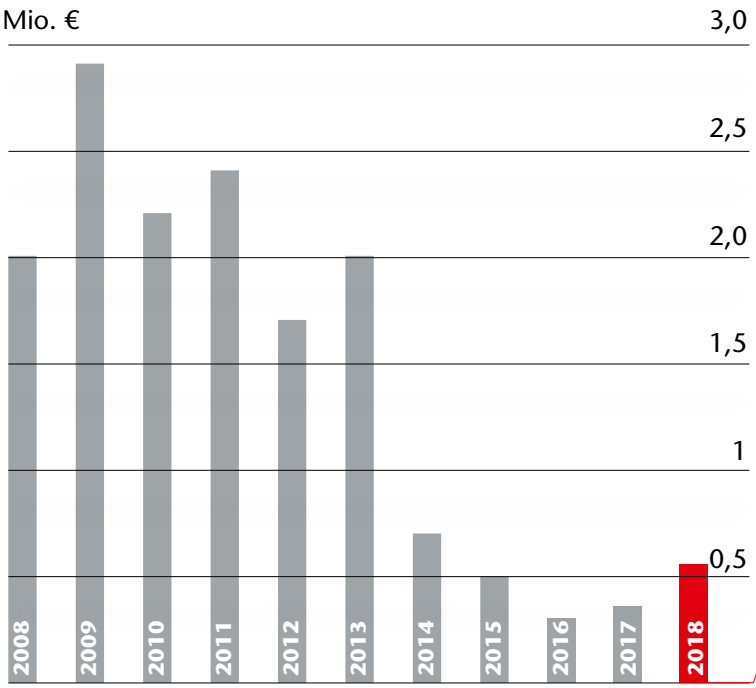
Kultur gestalten/Geschichte bewahren:
21,95 %

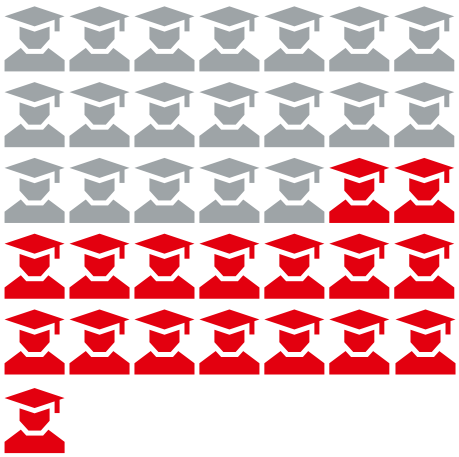
Integration stärken:
12,20 %



Bildung fördern:
48,78 %

Fördersummen von 2008 bis 2018:





Stipendiaten:

17 neue und insgesamt 36

STUDIENFÄCHER DER STIPENDIATEN 2008 – 2018

Maschinenbau	44
Wirtschaftsingenieurwesen	22
Elektro- und Informationstechnik	15
Werkstoffwissenschaft	9
Betriebswirtschaft	9
Chemie	8
Verfahrenstechnik	7
Kunststoff- und Werkstofftechnik	6
Mechatronik	5
Physik	4
International Business and Management	3
Wirtschaftsrecht	
Wirt.-Ing. Elektr. Energietechnik	
Computational Engineering Science	2
Industriewirtschaft	
Geoinformatik	
Mathematik	
Nano- und Materialwissenschaften	
Produktionstechnik	
Wirtschaftsinformatik	
Wirtschaftswissenschaften	
Bauingenieurwesen	1
Bio- und Chemieingenieur	
Business Administration	
Dentaltechnologie und Metallurgie	
European Business Programm	
Fertigungstechnik	
Georessourcenmanagement	
Internationales Management	
Logistikmanagement	
Luft- und Raumfahrttechnik	
Materialwissenschaft und Werkstoffkunde	
Management & Technology	
Medieninformatik	
MSC International Business and Economics	
Oberflächen- und Werkstofftechnik	
Regenerative Energiesysteme	
Rohstoffingenieurwesen	
Schienenfahrzeugtechnik	
Softwareentwicklung und Wirtschaft	
Technische DV im Maschinenbau	
Entwicklung und Produktion (Master)	
Elektrotechnik	
Controlling und Finanzen	
Werkstofftechnik	

Blühwiesen

ATEMPAUSE FÜR INSEKTEN

Die Blühwiese am Westerkamp auf dem Gelände der Georgsmarienhütte GmbH ist Teil eines fantastischen Plans: einen 35 km langen Insekten-Biotop-Korridor zu schaffen – von Hagen a.T.W. in Richtung Teutoburger Wald über Georgsmarienhütte bis hin nach Melle. Dahinter steht die Initiative „Blumiger Landkreis Osnabrück". Initiatoren sind die BUND-Kreisgruppe Osnabrück / Bienenbündnis Landkreis OS-Süd und die Meller Gruppierung „gUG Umweltschutz und Lebenshilfe". Ihr ehrenamtlicher Geschäftsführer Dr. Kai Behncke erläutert, weshalb es überhaupt so überlebenswichtig ist, Biotope zu schaffen:

Weshalb sind Blühwiesen so wichtig, Herr Dr. Behncke?
Dr. Kai Behncke: Blühwiesen sind Rettungsinseln. Weil Insekten dort noch überlebenswichtige Pollen und Nektar und Brutrefugien finden, die anderswo Mangelware sind. Und da unterschiedliche Insekten sehr unterschiedliche Bedürfnisse haben, benötigen wir eine große Vielfalt unterschiedlicher Pflanzen.

Auch der Bienen wegen?
In dem Punkt sind Honigbienen gegenüber vielen anderen Insekten sogar im Vorteil: Sie sind nämlich Generalisten. Die fliegen auf alles, was blüht. Schwer haben es Insekten, die nur von einer bestimmten Pflanze leben.

Wie viele Blühwiesen gibt es denn schon im Landkreis Osnabrück?
Da ist schon richtig was passiert im Südosnabrücker Land. Bislang existieren über 100 Blühwiesen mit einer Gesamtfläche von 200.000 m².

Und wann soll der Korridor fertiggestellt sein?
Im Jahre 2020. Die einzelnen Blühwiesen werden dann so nah beieinanderliegen, dass viele Insekten sich quasi frei von Wiese zu Wiese bewegen können. Das erhöht ihren Lebensraum und ihre Überlebenschancen gewaltig.

BILDUNG FÖRDERN

Bildung heißt mehr als nur Zahlen, Daten, Fakten. Bildung heißt auch Bewusstsein und Verständnis zu wecken für Probleme, die unsere Gesellschaft zukünftig lösen muss. Deshalb fördert die Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte auch Projekte wie „Grünes Klassenzimmer", „Blumiger Landkreis Osnabrück" oder auch das Informationskonzept für den Botanischen Garten Osnabrück.

Dr. Kai Behncke
Ehrenamtlicher Geschäftsführer der
„gUG Umweltschutz und Lebenshilfe“

Eine Art Insel-Hopping.
Könnte man so sagen. Das fördert den für die Arterhaltung so wichtigen genetischen Austausch.

Wie kommen Sie überhaupt an die Grundstücke für die Wiesen?
Das ist das kleinste Problem. Wir bekommen sie von Privatleuten, Firmen oder auch Kommunen meist für viele Jahre zur Verfügung gestellt. Man sollte es nicht vermuten. Aber wir haben dankenswerterweise so viele Angebote, dass wir gar nicht damit hinterherkommen, die Böden zu bestellen.

Welchen „biologischen Wert“ haben Blühwiesen. Sind das nur gut gemeinte Aktionen, um auf die Problematik aufmerksam zu machen?
Das ist schon weit mehr. Wir können damit natürlich nicht die Ursachen des Insektensterbens beseitigen. Aber sie helfen dabei, den Patienten nicht sterben zu lassen, ihn vor dem Exitus zu retten.

Welches Saatgut setzen Sie ein?
Das kommt auf den Boden an, ob er nährstoffreich oder nährstoffarm ist, ausgelaugt oder überdüngt, eher sandig oder eher humusreich. Wir verwenden auf jeden Fall regionales zertifiziertes Saatgut, das an hiesige Verhältnisse angepasst ist. Das sind Saaten mit unterschiedlichen Mischungen aus Kultur- und Wildpflanzenarten.

Und die werden dann einfach ausgesät?
Schön wär's. Aber der Boden muss zumindest angefräst werden. Auch ein Anwalzen des Saatgutes ist zu empfehlen.

Können Sie danach die Wiesen ihrem Schicksal überlassen?
Blühwiesen muss man pflegen – das heißt, mindestens einmal im Jahr mähen und das Mahdgut abtragen, allerdings die Mahd nicht auf der gesamten Fläche durchführen. So entstehen wieder neue Lebensräume für die Insekten, beispielsweise Brutstätten in den Hohlräumen stehen gelassener Halme.

Was kann man denn im eigenen Garten tun, um Insekten wieder heimisch werden zu lassen?
Einfach eine gewisse Wildheit zulassen. Im Herbst auch mal ein paar Stängel für Stängelbrüter stehen oder totes Holz liegen lassen. Sandige Flächen nicht gleich durch Humus ersetzen – oder eben eine kleine Blühwiese anlegen.

Informationen zum Projekt finden Sie unter
» www.umweltschutz-und-lebenshilfe.de

INSEKTENSTERBEN: MEHR ALS GRUNDRAUSCHEN

Auch Insektenpopulationen unterliegen Schwankungen (Grundrauschen). Was aber derzeit in mehreren Studien diagnostiziert wird, geht weit darüber hinaus: Die Insekten-Biomasse hat in den letzten 30 Jahren um etwa 75 Prozent abgenommen – ein massiver Rückgang, der weltweit nachzuweisen ist. Experten nennen als Hauptursachen den Einsatz von Pestiziden und Monokulturen in der Landwirtschaft, Versiegelung von Flächen oder auch völlig sterile, naturferne Gärten.

BLÜHWIESE AM WESTERKAMP: GEWICHTIGER BEITRAG

Über 20.000 qm wurden auf dem Gelände der Georgsmarienhütte GmbH zur Blühwiese umgewandelt. Die Stiftung hat sich unter anderem dafür eingesetzt, dass es eine wissenschaftliche Begleitung durch den Botanischen Garten Osnabrück gibt.

HOBBYGÄRTNER: NO-GOS

Todsünden: chemische Mittel jeder Art, ein ganz kurz gemähter Rasen oder das Wegflämmen von sogenanntem „Unkraut“ in Plattenfugen. Man vernichtet dadurch eine wichtige Nahrungsquelle für Insekten. Nur Insektenhotels kaufen, deren Holzporen an der Längsseite von Hölzern liegen. Dort lagern nämlich Insekten ihre Eier ein. Liegen sie an der Stirnseite, entstehen oft Risse. Im Winter dringt dort Wasser ein, friert und zerstört dadurch die Brut.

GRÜNES KLASSENZIMMER IM NATIONALPARK HARZ

In Kooperation mit dem Nationalpark-Besucherzentrum TorfHaus und Schulen des Südharzes entsteht ein neues „Grünes Klassenzimmer“ im Nationalpark Harz. Modernes Lernen und Lehren, Bildung für eine nachhaltige Entwicklung, die Förderung von MINT-Qualifikationen: All das wird durch das Vorhaben auf eine neue Art spannend und anschaulich im Nationalpark Harz umgesetzt. Schüler*innen der Sekundarstufe I bewerben sich als Klasse, um das wilde Herz des Harzes zu erkunden. Die Klassen schildern in ihrer Bewerbung, warum sie die Wildnis im Nationalpark Harz entdecken möchten. Anschließend werden Schulklassen ausgewählt und auf einer Tagesfahrt von Experten des Nationalpark-Besucherzentrums TorfHaus auf Forschungsreisen in den Nationalpark Harz begleitet. Die Schüler*innen gewinnen neue Erfahrungen und Erkenntnisse aus den Bereichen Biologie und Erdkunde.

» www.torfhaus.info
Stichwort: Grünes Klassenzimmer

WENN STEINE ERZÄHLEN KÖNNTEN

Im Rahmen des Gesamtplans „Botanik trifft Geologie“ steht das Projekt „Wenn Steine erzählen könnten“: Der Botanische Garten der Universität Osnabrück liegt in zwei ehemaligen Steinbrüchen. Dieses Alleinstellungsmerkmal soll den Besuchern schon beim Betreten des Geländes vermittelt werden. Deshalb wird der Eingangsbereich neu gestaltet. Die besondere Geologie des Gartens, die 230 Millionen Jahre bis in die Trias-Epoche zurückreicht, wird mit der Evolution der Landpflanzen verknüpften. Dazu sollen die einzelnen Erdzeitalter durch lebende Pflanzen mit passenden wichtigen Gesteinen aus der Osnabrücker Umgebung und bereits beschafften Pflanzenfossilien repräsentiert werden. Ziel ist es, das Phänomen von besonderen Pflanzen, die als „lebendige Fossilien“ seit bereits über 60 Millionen Jahre existieren, attraktiv für Lehrzwecke und die vielfältigen Besuchergruppen des Botanischen Gartens darzustellen.

» www.bogos.uni-osnabrueck.de

WESTDRIVE

Autonome Fahrzeuge sind das Ziel nahezu aller Autohersteller. Jedoch gibt es nach aktuellem Stand der wissenschaftlichen Studien nur sehr geringe Bereitschaft von potenziellen Kunden, solch ein Fahrzeug zu nutzen. Das Forschungsvorhaben „Westdrive“ zielt darauf ab, die Akzeptanz von selbstfahrenden Fahrzeugen in der Gesellschaft zu erhöhen. Das am Institut für Kognitionswissenschaft der Universität Osnabrück entworfene Projekt soll identifizieren, unter welchen Bedingungen Stress bei der Benutzung von autonomen Fahrzeugen besteht, Maßnahmen zur Minderung von subjektivem und objektivem Stress erproben und einen Maßnahmenkatalog für hoch- bzw. vollautomatisiertes Fahren zur Verbesserung der Mensch-Maschine-Interaktion erarbeiten.

» www.ikw.uni-osnabrueck.de
Stichwort: Westdrive

PHYCOS

Die Digitalisierung hat viele Auswirkungen: Neben den digitalen Medien gibt es viele andere Effekte und Systeme, die auf digitaler Technik beruhen. So werden Häuser mit dem Tablet steuerbar, Haushaltsgeräte werden von kleinen Computern gesteuert und vieles mehr. Physical Computing ist ein Konzept, mit dem diese Verbindung der Digitaltechnik mit der physischen Welt für Schüler*innen erfahrbar gemacht wird. Vielmehr bietet es die Möglichkeit, selbst solche Systeme zu gestalten. Dies geschieht insbesondere durch den Einplatinencomputer Calliope Mini. Das Projekt „PhyCoS – Physical Computing in Schulen“ des Instituts für Informatik der Universität Osnabrück unterstützt Schulen und Lehrkräfte dabei, dieses Konzept im schulischen Kontext zu nutzen. Dazu entwickelt und erprobt es Konzepte, Unterrichtsideen und -sequenzen, Materialien und Werkzeuge, die von Lehrkräften genutzt werden können. Zusätzlich werden Fortbildungen und Workshops angeboten und die Vernetzung und der Austausch der Lehrkräfte in der Region unterstützt.

» www.uni-osnabrueck.de
Stichwort: PhyCoS

REALSCHULE GEORGSMARIENHÜTTE

Spätestens nach der Schule müssen Jugendliche eine Wahl treffen, die ihr Leben verändern wird: die Berufswahl. Die Realschule Georgsmarienhütte unterstützt ihre Schüler*innen bei dieser wichtigen Entscheidung. Dabei greift sie auf die GMH Akademie und deren Lernstudio zurück. Das Studio ist mit Computern, Werkbänken und Werkzeug ausgestattet. Unterschiedliche Klassen der Realschule kommen regelmäßig hierhin und haben die Möglichkeit, bei Lernprojekten intensive Praxiserfahrungen im Bereich Technik zu sammeln, die so in der Schule nicht möglich wären. Zudem kann das Lernstudio, unter anderem auch mithilfe von Azubis der Georgsmarienhütte GmbH, ein konkretes Bild von Ausbildungsberufen vermitteln – was zu einer realistischen Berufsorientierung der Schüler*innen beiträgt.

» www.realschulegmh.de

SOPHIE-SCHOLL-SCHULE

Seit vielen Jahren unterstützt die Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte ein Kooperationsprojekt zwischen der Sophie-Scholl-Schule in Kloster Oesede und der GMH Akademie. Den Schüler*innen werden in gemeinsamen Projekten fachliche, soziale und persönliche Kompetenzen vermittelt, um ihnen den Start ins Berufsleben zu erleichtern. Mithilfe der Stiftung kommen u. a. qualifizierte Fachkräfte von außen in die Schule. Sie unterstützen die Lehrkräfte bei ihrer oft schwierigen Aufgabe, die Schüler*innen fit für den Beruf zu machen. Die Erfolge sind unübersehbar: In der Sophie-Scholl-Schule gibt es keine Schulabbrecher. Alle verlassen die Schule mit Haupt- oder Realschulabschluss – und dadurch mit der Aussicht auf einen Ausbildungsplatz oder den Besuch einer weiterführenden Schule. 2018 konnten vier Schüler ihre Ausbildung bei der Georgsmarienhütte GmbH beginnen.

» www.hs-sophiescholl.de

MADAME COURAGE

Alleinerziehende Studierende sind besonderen Belastungen ausgesetzt, die sich in der Regel auf ihre Studiendauer und ihren Studienabschluss auswirken. In dieser Konfliktsituation will das Förderprogramm Madame Courage Hilfestellung geben. Das Programm unterstützt alleinerziehende Studierende, denen keine anderen finanziellen Ressourcen zur Verfügung stehen, durch eine zeitlich befristete Förderung (max. 2 Semester). Den betroffenen Frauen und Männern wird so die Möglichkeit eröffnet, ihr Examen abzulegen und damit langfristig selbstständig für ihren Lebensunterhalt sorgen zu können, statt auf Dauer von staatlicher Unterstützung leben zu müssen. Das Förderprogramm Madame Courage Osnabrück wird vom Sozialdienst katholischer Frauen e. V. Osnabrück getragen und von den Kooperationspartnern, der Universität Osnabrück und der Hochschule Osnabrück unterstützt. Einer der Kooperationspartner ist die Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte.

» www.madame-courage-os.de

BILDUNGSKONGRESS

Der 5. Bildungskongress der Bildungsregionen Landkreis und Stadt Osnabrück stand unter dem Motto „Lernen in der Zukunft“. Bildung ist ein dynamischer Prozess, der sich auf gesellschaftliche Veränderungen einstellen muss. Die zunehmenden Unterschiede in der Gesellschaft, der Wunsch der Menschen nach stärkerer Beteiligung, die mit der Digitalisierung verbundenen Veränderungsprozesse sowie die Frage nach der Relevanz von Bildung für den gesellschaftlichen Zusammenhalt standen während des Kongresses im Mittelpunkt. Von Akteuren im Bildungsbereich fordert dieser Wandel ein Überdenken der bestehenden Strukturen und fachlichen Anforderungen, z. B. in der Kindertagesbetreuung, Kinder- und Jugendarbeit sowie in den Schulen. In Vorträgen und Workshops wurden diese Herausforderungen diskutiert und Lösungsansätze gesucht und erarbeitet.

» www.bildungskongress-os.de

DARUM GEHT ES

Das bundesweite Mentorenprogramm „Balu und Du e.V." will Grundschulkinder im außerschulischen Bereich fördern. Junge, engagierte Leute (Mentoren, genannt: „Balus") übernehmen ehrenamtlich mindestens ein Jahr lang eine individuelle Patenschaft für ein Kind (sogenannte Moglis). Sie helfen ihm, sich in unserer Gesellschaft zu entwickeln und zu lernen, wie man erfolgreich den Alltag meistern kann – einmal die Woche für ein bis drei Stunden.

Balu und Du

FÜR DIE AUFFÄLLIG UNAUFFÄLLIGEN

„Balu und Du" wurde 2002 von der Osnabrücker Pädagogin Professor Hildegard Müller-Kohlenberg, ihrer mittlerweile verstorbenen Kollegin Tilly Bakker-Grunwald und Dr. Thomas Möltgen vom Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln in Osnabrück gegründet. Heute ist es in ganz Deutschland zu Hause. Dr. Dominik Esch (Vorstandsvorsitzender des Vereins) zum aktuellen Stand des Projektes:

INTEGRATION STÄRKEN

Deutschland ist auf Einwanderer angewiesen. Doch damit sie sich integrieren und ihre Potenziale auch wirtschaftlich einbringen können, benötigen sie unsere volle Unterstützung. Die Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte fördert vor allem Einrichtungen, die den ersten Kontakt mit Deutschland erleichtern, die Kommunikation zu Einheimischen fördern und konkrete Hilfe bieten – so wie „Balu und Du".

18 Jahre nach der Gründung gibt es bundesweit schon 107 Standorte von "Bau und Du". Ist der Bedarf denn so groß?
Dr. Dominik Esch: Das kann man so sagen. Experten gehen davon aus, dass 10 Prozent der Kinder eines Grundschuljahrganges eine außerschulische Förderung gut täte. Allein in Köln wären das pro Jahr etwa 800 Grundschulkinder, sprich: 800 Patenschaften. Der Bedarf ist also da. So gesehen ist das, was wir leisten können, nur ein Tropfen auf dem heißen Stein.

Für welche Kinder eine Patenschaft gut wäre, schlagen ja die Lehrer in den Grundschulen vor. Nach welchen Kriterien?
Nach einer Methode, die sich etwas altertümlich anhört. Wir sagen einfach: Bitte nennt uns Kinder, um die ihr euch Sorgen macht, denen eine Förderung gut täte, um die man sich kümmern sollte.

Welche Kinder sind das konkret?
Das ist unterschiedlich: der Schüler, der von den anderen Kindern nicht akzeptiert wird; die Schülerin, die den Klassenclown spielt; der Schüler, der neu in der Stadt ist und sich nicht zu orientieren weiß. Oder auch einfach die auffällig Unauffälligen. Die Lehrer können aufgrund ihrer Fachlichkeit und vor allem ihres pädagogischen Erfahrungsschatzes sagen: Dieses oder jenes Kind könnte einen Mentor oder eine Mentorin gebrauchen.

Aus welchen sozialen Bereichen kommen die Kinder?
Wir fragen keinen sozioökonomischen Status ab.

Dr. Dominik Esch
Vorstandsvorsitzender des
Vereins „Balu und Du e.V.“

Und wie ist die Erfahrung mit den Eltern? Stimmen die so einfach einer Patenschaft zu?
Über 80 Prozent der Eltern stimmen sofort zu. Das kommt auch daher, weil wir eine niedrigschwellige Ansprache haben – also kein hoch aufgehängtes offizielles Gespräch führen oder moralingesäuerte Pädagogik verbreiten. Die Eltern haben zudem keine Verpflichtungen. Wir denken aber immer wieder darüber nach, ob und wie wir mit ihnen in Austausch treten sollen.

Die Balus – also die Mentoren – sind dagegen sehr gefordert. Nach welchen Kriterien werden sie ausgewählt? Das ist schließlich eine verantwortungsvolle Aufgabe, die sie übernehmen.
In der Tat. Da gibt es das obligatorische polizeiliche Führungszeugnis. Da gibt es das Gespräch mit Dozenten oder Lehrern, die sie gut einzuschätzen wissen. Meistens gibt es das Auswahlgespräch, das die Koordinatoren vor Ort führen. Wir klären, ob sie den Anforderungen gewachsen sind – und stellen sicher, dass sie genau wissen, was auf sie zukommt.

Und was kommt auf sie zu?
Sie müssen vor allem empathisch und lernfähig sein, und sie müssen viel Zeit mitbringen: mindestens eine Stunde pro Woche mit ihrem "Mogli" verbringen, Online-Tagebuch führen, sich alle 14 Tage mit den anderen „Balus“ unter Anleitung einer pädagogischen Fachkraft zum Austausch treffen. Wenn sie in den Lehrplan eingebunden sind, finden diese Begleitseminare sogar wöchentlich statt. Das sind mindestens vier Stunden die Woche – ein ganzes Jahr lang. Sie müssen also ein gutes Zeitmanagement haben.

Und was bringt ihnen ihr Engagement?
Es trägt außergewöhnlich viel zu ihrer Persönlichkeitsbildung bei. Zudem kommen sie vielfach aus pädagogischen Bereichen und können viel über Erziehung lernen. Insofern haben wir eine klassische Win-win-Situation.

Das ganze Modell hört sich irgendwie ganz einfach an.
Manche sagen auch: altbacken. Zum Teil war es auch verschrien als Auslaufmodell der 80er Jahre. Aber was Patenschaftsprojekte angeht, kann man heute sagen: „Balu und Du“ marschiert an der Spitze der Bewegung.

Auf Ihrer Website kann man sehr gut sehen, dass das Projekt schon seit Jahren wissenschaftlich begleitet wird.
Ich denke, dass man sagen kann, „Balu und Du“ ist das in Deutschland am besten evaluierte Patenschaftsprogramm. Wir haben eine lebenslang begleitende externe Forschung. Wir machen das aber nicht der Form halber. Denn die Ergebnisse bestärken unser Engagement, weil wir wissen: Unser Programm funktioniert.

WOHER KOMMEN DIE BALUS?

Oft sind es Student*innen, die im weitesten Sinne eine pädagogische Ausbildung bzw. ein pädagogisches Studium absolvieren – aber auch BWL-Studenten wie an der FH Bochum oder IT- und Ingenieurswissenschaftsstudenten wie in Karlsruhe oder ehrenamtlich engagierte junge Leute wie zum Beispiel bei der Caritas Hannover, der Freiwilligenagentur Bremen oder anderen Hilfsorganisationen.

WIRKUNGSBERICHTE

Das Mentorenprogramm „Balu und Du“ wurde von Anfang an wissenschaftlich evaluiert. So liegen heute zahlreiche Publikationen der Begleitforschung vor, die zum Teil direkt auf der Homepage verfügbar sind. Hinzu kommen mehr als 60 empirische studentische Forschungsarbeiten. Jährlich erscheinen darüber hinaus Wirkungsberichte. Hier findet man unter anderem leicht verständliche Darstellungen wissenschaftlicher Ergebnisse der Begleitforschung, Belege über die positive Wirkung des Programms auf Balus und Moglis, Erfahrungsberichte aus den Standorten und vieles andere mehr.

Balu und Du
Großes Engagement
für kleine Persönlichkeiten

Weitere Informationen zum Mentorenprogramm „Balu und Du e. V.“ finden Sie unter
» www.balu-und-du.de

CHANCENGLEICHHEIT FÜR KINDER MIT MIGRATIONS-HINTERGRUND

Die Grundschule Dissen, eine verlässliche Grundschule mit offenem Ganztagsangebot, wird zurzeit von rund 420 Schüler*innen aus 16 unterschiedlichen Nationen besucht. Die Kinder kommen oft aus bildungsfernen Ländern und stammen aus ärmeren Verhältnissen (Alleinerziehende, Eltern mit Migrationshintergrund und Flüchtlinge). Um ein gelingendes Zusammenleben zu fördern, sollen die Kinder die Möglichkeit bekommen, Sozialkompetenz zu erlernen und möglichst schnell die deutsche Sprache zu sprechen. Für den weiteren Bildungsweg ist dies sehr wichtig. Die Grundschule Dissen will den Grundstein dazu legen. Die Chancengleichheit soll im Rahmen der offenen Ganztagsschule gefördert werden, indem Kurse in Sprache, Mathematik und Rechtschreibung angeboten werden. Die Anschaffung von hierzu dringend benötigtem spezifischen Material hat die Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte finanziell unterstützt.

SOMMERFERIEN-WORKSHOP

15 Mädchen und Jungen nahmen am dritten Sprachcamp für Zuwandererkinder aus Hagen und Georgsmarienhütte im Schullandheim Mentrup-Hagen teil. Dort erlebten sie eine lehr- und abwechslungsreiche Ferienwoche mit Spiel, Sport und Naturerfahrung – und Sprachförderung. Außerdem gab es Sachunterricht in Bio, Erdkunde oder auch Mathe. Alles geleistet durch professionelle Lehrkräfte der VHS des Landkreises. Dass der Sprachunterricht funktioniert, zeigten die Kinder im Umgang miteinander: Sie kamen aus Syrien, dem Irak und Serbien und unterhielten sich inzwischen untereinander zumeist auf Deutsch. Während morgens unterrichtet wurde, gab es nachmittags ein Freizeitprogramm: Die Kinder verbrachten die Zeit in der Natur mit Wanderungen und Spielen im Wald. Eine Schatzsuche, Spiele mit Luftballons an der Wassertretstelle, ein Besuch der Landesgartenschau mit einer geführten Rallye und vieles mehr ließen keine Langeweile aufkommen. Organisiert wurde das Camp vom Förderverein des Schullandheims und der Bildungsgenossenschaft Georgsmarienhütte. Die Stadt Georgsmarienhütte übernahm den Transport und half bei der Organisation.

» www.mentrup-hagen.de

BILDUNGSBRÜCKE

Aller Anfang ist schwer – auch der Übergang von der Grundschule auf eine weiterführende Schule. Neue Lehrer, neue Fächer, neue Klassenkameraden, neue Anforderungen. Viele Kinder und Eltern sind der neuen Situation nicht gewachsen. Ein Migrationshintergrund kann den Druck noch verstärken. Hier greift das MOSAIK-Projekt „BildungsBrücke“. Ein Jahr lang bekommen Kind und Eltern einen Scout an die Hand. Er begleitet, unterstützt und fördert sie beim Übergang in die weiterführende Schule. Dabei ist die enge Zusammenarbeit mit den Eltern und den beiden Schulen oberstes Gebot. Den Übergang erleichtern sollen theaterpädagogische Maßnahmen, Patenschaftsprojekte, erlebnispädagogische Arbeiten sowie ein enger Kontakt zwischen Eltern und Lehrern.

» www.mosaik-osnabrueck.de
Stichwort: Patenschaftsprojekte

6. OSNABRÜCKER ZOOLAUF

Insgesamt 610 kleine und große Lauf-Fans kamen am 1. September 2018 in den Osnabrücker Zoo, um am 6. Zoolauf teilzunehmen. Das war neuer Teilnehmer-Rekord. Wie immer gab es für jeden die passende Laufstrecke: 3,3-Kilometer-Fun-Lauf, 6,6-Kilometer-Nordic-Walking-Strecke und 10-Kilometer-Lauf. Dabei passierten die Läufer*innen diverse Tiergehege. Wie in den Vorjahren kamen die Einnahmen Kinderprojekten zugute: Die Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte hatte die Einnahmen (vornehmlich aus Start- und Sponsorengeldern) großzügig aufgestockt. Das Geld ging je zur Hälfte an den Verein „Sportler 4 a childrens world“ und das Sprachförderprojekt „Deutsch lernen im Zoo“. Letzteres macht sich die Anziehungskraft exotischer Tiere zunutze, um Grundschulkinder mit Migrationshintergrund oder aus bildungsfernen Schichten beim Deutschlernen zu unterstützen. Elefanten, Löwen & Co. sind für Kinder so spannend, dass sie sich leichter damit tun, neue Begriffe zu lernen. Die beteiligten Osnabrücker Schulen (Kinder mit Migrationshintergrund zwischen 40 und 93 Prozent) erhalten so in ihrer Integrationsarbeit eine gute Unterstützung.

» www.zoo-osnabrueck.de

Mobile Retter

LEBEN RETTEN MIT NACKTER HAND

Ob Rotes Kreuz, Johanniter, Malteser … herkömmliche Rettungsdienste tun ihr Bestes, um im Notfall rechtzeitig zur Stelle zu sein. Bei einem speziellen Notfall sind sie allerdings häufig nicht schnell genug: beim Herz-Kreislauf-Stillstand. Mobile Retter schaffen Abhilfe – weil sie schneller zur Stelle sein können. Ein Interview mit Landrat Dr. Michael Lübbersmann vom Landkreis Osnabrück:

Seit wann gibt es die Mobilen Retter in Stadt und Landkreis Osnabrück?
Dr. Michael Lübbersmann: Wir haben das Projekt 2017 begonnen und Anfang 2018 damit begonnen, das System flächendeckend einzuführen unter der Regionalleitstelle Osnabrück. Und seitdem haben sich schon Hunderte bei uns als Mobile Retter registrieren lassen.

Und hat sich das System bewährt?
Das kann man sagen. Es ist absolut einfach, absolut lebensrettend. Und es ist enorm erfolgreich. Es konnten bereits mehrere Personen reanimiert, also zurückgeholt werden, die ansonsten verstorben wären.

Was ist die große Stärke der Mobilen Retter?
Ihre Schnelligkeit. Beispiel: Wenn irgendwo auf dem Land oder in der Stadt ein Mensch einen Herz-Kreislauf-Stillstand erleidet, dann ist es so gut wie sicher, dass einer unserer Mobilen Retter unmittelbar in seiner Nähe und dadurch schnell bei ihm ist. Beim Herz-Kreislauf-Stillstand zählt eben jede Sekunde.

Um wie viel schneller als der herkömmliche Rettungsdienst?
Im Durchschnitt ist ein Rettungsdienst in acht Minuten zur Stelle, ein Mobiler Retter in der Hälfte der Zeit. Das heißt: Er kann schon mal die wichtigsten lebensrettenden Maßnahmen einleiten, bevor der Notarzt kommt.

GESUNDHEIT SCHÜTZEN

Die Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte fördert vor allem Projekte, die dazu beitragen, dass sich Kinder und Jugendliche ausreichend bewegen und vernünftig ernähren oder auch Krankheiten bekämpft werden können. Beispiele dafür sind der Projektklassiker „Gesunde Stunde“ oder ihr Engagement im Kampf gegen ALS. Mit dem neuen Projekt „Mobile Retter“ hilft die Stiftung, im Notfall das Schlimmste zu verhüten.

Landrat Dr. Michael Lübbersmann,
Landkreis Osnabrück

Aber er hat doch keine Geräte zur Hand …
Nein. Ersthelfer arbeiten sozusagen mit nackter Hand. Meist wird eine Herzdruckmassage eingesetzt. Damit ist dem Betroffenen sehr gut geholfen, bis der Notarzt eintrifft. Mobile Retter sind also eine ideale Ergänzung zum herkömmlichen Rettungsdienst. Und je größer und dichter das Netz geknüpft ist, desto schneller können sie zur Stelle sein.

Wer darf denn überhaupt Mobiler Retter werden?
Wer zumindest eine Grundausbildung als Ersthelfer vorweisen kann. Das sind natürlich Rettungssanitäter, aber auch Leute bei den Freiwilligen Feuerwehren, Polizisten und viele andere mehr.

Ist der Eindruck falsch, dass Herz-Kreislauf-Stillstände zugenommen haben?
Der Eindruck ist richtig. Herz-Kreislauf-Stillstände als Krankheitsform nehmen zu – auch an Schwere.

Weshalb gibt es die Mobilen Retter nicht schon länger?
Zum einen muss man erst mal auf die Idee kommen. Und zum anderen darf man nicht vergessen, dass es ohne eine ausgeklügelte Technik – in diesem Fall die Regionalleitstelle im Kreishaus Osnabrück nebst Smartphone und App – nicht funktionieren würde.

Informationen zum Projekt finden Sie unter
» www.mobile-retter.de

WIE DAS SYSTEM FUNKTIONIERT

Der eingehende Notruf geht zunächst an die Regionalleitstelle im Kreishaus. Von dort aus geht er wie bisher auch an die herkömmlichen Rettungsdienste, die entsprechende Maßnahmen einleiten. Darüber hinaus werden auch diejenigen Mobilen Retter alarmiert, die sich gerade in unmittelbarer Nähe des Patienten aufhalten. Möglich ist dies durch eine App, die auf ihrem Smartphone installiert wurde. Sie ortet die Mobilen Retter, löst den Alarm aus und nennt ihnen den Notfallort.

ZAHLEN, FAKTEN, ERFOLGE

In der Region Osnabrück leben etwa 521.000 Einwohner, auf die derzeit rund 1000 aktive Mobile Retter kommen. Seit dem 27. August 2017 gab es 724 Alarmierungen, woraus 420 Einsätze resultierten. Die Mobilen Retter waren dabei im Schnitt nach 4 Minuten 12 Sekunden am Notfallort.

KINDER- UND JUGENDHOSPIZ LÖWENHERZ

Das Kinder- und Jugendhospiz Löwenherz liegt in Syke bei Bremen. Es nimmt Kinder sowie Jugendliche und junge Erwachsene mit tödlich verlaufenden Krankheiten auf, bei denen eine Heilung nach dem Stand der Medizin ausgeschlossen ist. Beide Häuser haben jeweils acht Pflegezimmer für die erkrankten Kinder und Jugendlichen sowie Zimmer für Eltern und Geschwister. Etwa 250 Familien können hier jährlich zu Gast sein. Zusätzlich bietet der Verein mit seinen ambulanten Kinderhospizdiensten in Bremen und Braunschweig Familien Begleitung und Unterstützung an. In Niedersachsen kooperiert „Löwenherz" mit 24 Hospizvereinen und schult Ehrenamtliche in ambulanter Kinderhospizarbeit.

» www.kinderhospiz-loewenherz.de

KLEINES ERLEBNISWOCHENENDE

Gesunde Stunde einmal anders: Bekanntlich will der Verein Familien dazu anregen, weniger Zeit vor dem Fernseher oder dem Computer zu verbringen und stattdessen mehr gemeinsam zu unternehmen, sich dabei viel zu bewegen und richtig zu ernähren. Die neue Partnerschaft mit dem Schullandheim Mentrup-Hagen eröffnet dafür jetzt zusätzliche Möglichkeiten: mit dem sogenannten „Kleinen Erlebniswochenende“. Dabei können Erst- bis Viertklässler zusammen mit ihren Müttern oder Vätern ein spannendes Wochenende verbringen. Sie erwartet ein tolles Programm, wobei Bewegung, Ernährung und Entspannung im Mittelpunkt stehen. Die Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte hat neben anderen Förderern ebenfalls einen finanziellen Beitrag geleistet, um möglichst vielen Kindern solche Erlebniswochenenden zu ermöglichen.

» www.gesundestunde.de

ALS-FORSCHUNG AN DER CHARITÉ

Seit 2011 unterstützt die Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte Projekte im Kampf gegen ALS (Amyotrophe Lateralsklerose). So hat sie die klinische Forschung an der Berliner Charité sowie ein bundesweit sehr erfolgreiches Projekt gefördert: das 2011 an der Berliner Charité gegründete Ambulanzpartner-Versorgungsnetzwerk. Es dient dazu, im Auftrag der ALS-Patient*innen geeignete Versorgungspartner für unterschiedlichste Bedarfe zu finden, zu vernetzen und zu unterstützen. Auch das Projekt „Urlaub von ALS“ für Patienten und pflegende Angehörige wurde von der Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte gefördert. Seit Ende 2017 hat sie zudem die Aufgabe übernommen, den „Helga Braun Fonds“ zu verwalten und seine Gelder – ob gespendet oder gestiftet – zweckgebunden an die ALS-Forschung weiterzuleiten sowie deren sinnvollen Einsatz zu kontrollieren. Die Gelder gehen in die Grundlagen- und Therapieforschung. Alle ALS-Projekte sind auf privates Engagement angewiesen, wobei sowohl freie als auch zweckgebundene Spenden möglich sind.

» www.als-charite.de

Damals nicht, jetzt nicht, niemals!

GESCHOSSVERWUNDETES HOLZ VON DER FRONT

Es war ein Projekt zum Gedenken an den 1. Weltkrieg, der vor 100 Jahren geendet und rund 20 Millionen Menschen das Leben gekostet hat. Und es war eine Mahnung, den Frieden nicht aus den Augen zu verlieren: das internationale Kunstprojekt „Not then, Not now, Not ever!“ – initiiert vom Osnabrücker Künstler Volker-Johannes Trieb. Er konnte 31 renommierte Künstlerinnen und Künstler dafür gewinnen. Sie sollten aus einem Quader Eichenholz ein Kunstobjekt im Namen des Friedens schaffen

Wie haben Sie die Künstler ausgewählt, Herr Trieb?
Volker-Johannes Trieb: Angefragt haben wir bei Künstlerinnen und Künstlern, die sich bereits in der Vergangenheit in irgendeiner Weise mit den Themen Krieg und Frieden befasst hatten. Ich war dabei nicht allein. Uns unterstützte unter anderem Mattijs Visser aus Berlin als Kurator. Es war einfach großartig mitzuerleben, wie viele renommierte Künstler aus aller Welt zugesagt und mitgemacht haben.

Können Sie sich noch an Ihre Gefühle erinnern, als Sie die 31 Kunstwerke zum ersten Mal zu sehen bekamen?
Es war vor allem der Gesamteindruck der 31 Objekte. Denn sie befruchten sich ja gegenseitig und schaffen dadurch eine intensive Spannung.

Inwieweit kann Kunst überhaupt zum Frieden beitragen?
Kunst wird uns nicht davor retten, auf einen weiteren Krieg zuzusteuern. Aber wenn wir im Kleinen wie im Großen nicht an einen Weltfrieden glauben, dann wird er auch nicht erreichbar sein. Sie kennen ja den Begriff der selbsterfüllenden Prophezeiung …

Dass sich eine Vorhersage – also das, woran man glaubt – deshalb erfüllt, weil man sich unbewusst so verhält, dass sie sich erfüllt …
Genau. Auch deshalb ist es so wichtig, positiv zu denken und an den Frieden zu glauben. Und dazu kann Kunst beitragen.

KULTUR GESTALTEN / GESCHICHTE BEWAHREN

Damit Kunst und Kultur gestaltet und Geschichte bewahrt werden kann, braucht es engagierte Menschen, die sich dafür einsetzen. Und es braucht Förderer, die bereit sind, Projekte finanziell zu unterstützen, die sich rein wirtschaftlich nie tragen könnten. Die Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte ist ein solcher Förderer, der zwar auf den effektiven und sinnvollen Einsatz seiner Gelder achtet – nicht jedoch auf einen wirtschaftlichen Nutzen.

Volker-Johannes Trieb
Osnabrücker Künstler

Aber wie soll man im Alltäglichen zum friedlichen Leben beitragen?
Man kann auch im Kleinen viel bewegen: Denken Sie nur an den Krieg, den wir im Alltag gegen die Natur führen – an Umweltverschmutzung beispielsweise. Da findet ja auch eine Form von Krieg statt. Da ist jeder im Alltag gefordert.

Wie reagieren Besucherinnen und Besucher auf die Objekte?
Ich bewundere immer Musiker, die es zumindest manchmal mit ihrer Musik schaffen, dass Leute aus dem Publikum in Ohnmacht fallen. Das findet in der Kunst ja weniger statt. Aber Kunst kann zumindest zum Nachdenken anregen, Ideen anstoßen. Ich bin sicher, das gelingt uns auch mit dieser Aktion.

DIE AUSSTELLUNG

Zu sehen waren die beeindruckenden Objekte bereits im Deutschen Bundestag in Berlin. Im November dieses Jahres werden sie im „Museum und Park Kalkriese“ (Bramsche, Osnabrücker Land) ausgestellt. Zudem ist für den Sommer 2020 eine Ausstellung im UNO-Hauptquartier in New York City in Vorbereitung.

Informationen zum Projekt finden Sie unter
» www.friedensprojekt.de

DAS MATERIAL

Das Material, das den Künstlern zur Verfügung gestellt wurde: ein Quader Eiche – im 1. Weltkrieg "geschossverwundetes Holz" aus dem Frontgebiet von Hirtzbach im Elsass (Frankreich). Im Inneren dieser „Zeitzeugen“: Schwarzfärbungen durch die Reaktion der Gerbsäure der Eiche mit dem Metall der Munitionssplitter. Insgesamt 65 Tonnen dieses Holzes hat Volker-Johannes Trieb erworben und es seither in mehreren eigenen Kunstprojekten eingesetzt.

DIE KÜNSTLER

Die 31 Künstlerinnen und Künstler kommen aus Staaten der kriegsführenden Unterzeichnerstaaten der Verträge von Versailles und den Pariser Vorortverträgen.

OSNABRÜCK HAUPTBAHNHOF NACH JERUSALEM

Zu Osnabrück hat die französische Intellektuelle und Schriftstellerin Hélène Cixous eine besondere Beziehung: Ihre Mutter, die Jüdin Eva Klein, stammt aus Osnabrück, musste aber vor den Nazis aus Deutschland fliehen. Zeitlebens sehnte sich diese nach ihrer Geburtsstadt. So fand die Stadt Eingang in Cixous' Buch „Osnabrück". Neben diesem Roman ist „Osnabrück Hauptbahnhof nach Jerusalem" das zweite Buch der ausgezeichneten Schriftstellerin zum Thema Osnabrück. Das auf Französisch erschienene Buch wurde mit finanzieller Unterstützung der Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte ins Deutsche übersetzt. Damit sollen literarisch, historisch, kulturell oder stadtgeschichtlich interessierte Menschen erreicht werden, die sich mit dem Osnabrück zu Zeiten des NS-Regimes befassen möchten. 2018 wurde Cixous mit der höchsten Auszeichnung der Stadt, der Justus-Möser-Medaille, im Friedenssaal des historischen Rathauses geehrt. Pünktlich zur Ehrung wurde die deutsche Übersetzung vorgestellt.

» www.osnabrueck.de
Stichwort: Hélène Cixous

„ZERSTÖRUNG 2"

Das Deutsche Historische Museum in Berlin hat ein Gemälde von Felix Nussbaum erworben, das zusammen mit zwei weiteren Nussbaum-Gemälden in der künftigen Dauerausstellung präsentiert wird: „Zerstörung 2". Es soll exemplarisch zeigen, was dieser Künstler während der Nazi-Zeit erleiden musste, bevor er schließlich in Ausschwitz ermordet wurde (Nussbaum-Zitat: „Wenn ich untergehe – lasst meine Bilder nicht sterben."). Das Bild malte er 1933 in der Villa Massimo in Rom, zu einer Zeit, als seine Berliner Wohnung von NS-Schergen verwüstet und seine dortigen Gemälde zerstört wurden. Auf dem erworbenen Gemälde zu sehen sind im Hintergrund das Kolosseum, im Vordergrund zerstörte Staffelei und Gemälde, Überreste des Brandenburger Tores, am Rand ein zu Tode erschrecktes Paar, das sich aneinanderklammert. Das Museum konnte das Gemälde nicht aus eigener Kraft finanzieren. Deshalb trat der Förderverein (Museumsverein des Deutschen Historischen Museums e.V.) in Aktion, um die Gelder bei privaten Sponsoren zu akquirieren.

» www.dhm.de/museumsverein/projekte/erwerbungen

DIVERSITÄTSORIENTIERTES VERMITTLUNGSPROGRAMM

Das Museumsquartier Osnabrück besteht aus dem Felix-Nussbaum-Haus, dem Kulturhistorischen Museum Osnabrück, der Villa Schlikker und dem Akzisehaus. Um die Nachhaltigkeit des bestehenden Angebots an kulturell sensibler Museumsarbeit in Osnabrück zu sichern und deutlich auszuweiten, damit beispielsweise Menschen mit Migrations- und Fluchtgeschichte dauerhaft den Weg in die Museen finden, sollen diversitätsorientierte Vermittlungsveranstaltungen gestaltet werden. Dazu baut das Quartier die Stelle einer/eines „Museumslotsin/en“ aus. Diese Stelle wird in den Dialog mit möglichst allen Teilen der Gesellschaft treten und regelmäßig mit den Partnerorganisationen, den Menschen in Osnabrück, Vereinen und Kultureinrichtungen, städtischen Institutionen und Mitarbeiter*innen im Museumsquartier im Gespräch bleiben. So soll gemeinsam mit den Betroffenen erarbeitet werden, wie ein diversitätsorientiertes Vermittlungsprogramm der Museen gestaltet werden kann.

» www.museumsquartier-osnabrueck.de

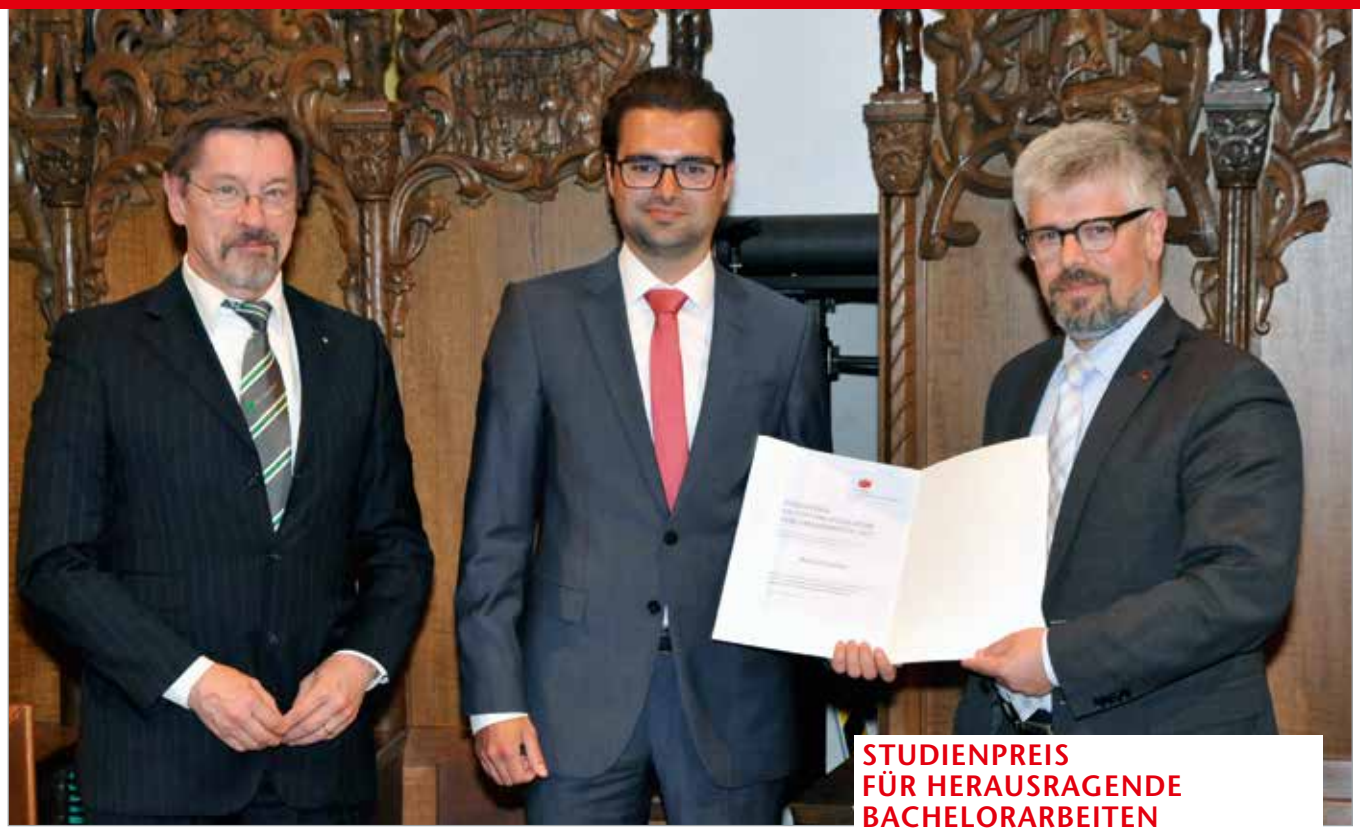
NETZWERKARBEIT

Um Kräfte zu bündeln und Akzente zu setzen, ist die Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte in verschiedenen Stiftungsnetzwerken aktiv: So ist sie Mitglied des „Netzwerkes Bildung – Stiftungen für die Region Osnabrück“. Ziel der derzeit 19 Mitglieder ist, in der Bildungslandschaft von Stadt und Landkreis Osnabrück nachhaltig Impulse zu setzen. Zudem fördern sie gemeinsam unterschiedliche Projekte. Entsprechende Initiativen und Ideen werden in vier Arbeitskreisen entwickelt, in denen Mitarbeiter der Stiftungen und externe Fachleute vertreten sind. Die Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte arbeitet mit in den Arbeitskreisen „Migration“, „Hochschulen“ und „Mathematik“.

Daneben engagiert sich die Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte im überregionalen „Netzwerk Stiftungen und Bildung“ des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen e. V. Die Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte ist darüber hinaus Gründungsmitglied des „Stiftungsverbundes im Landkreis Osnabrück“. Hier diskutieren Vertreter von Stiftungen und Kommunen aktuelle Bedarfsanalysen, Bildungsangebote, Zuwanderungsprobleme etc. und koordinieren Förderung und Aktivitäten.

» www.stiftungen.org

STUDIENPREIS & STIPENDIEN



STUDIENPREIS FÜR HERAUSRAGENDE BACHELORARBEITEN

Der mit 2.000 Euro dotierte Studienpreis der Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte wurde auf der Absolventenfeier der Technischen Universität (TU) Clausthal am 27. April 2018 zum fünften Mal vergeben. Die Wahl fiel auf den Studenten Marcel Leicher. Er erhielt die Auszeichnung für seine herausragende Bachelorarbeit mit dem Thema: „Kalorimetrische Bestimmung des Wirkungsgrades moderner Schweißprozesse unter Verwendung optimierter Nahtvorbereitungen“. Jean-Frédéric Castagnet überreichte dem Preisträger im Namen der Stiftung die Urkunde. Vergeben wird der Studienpreis einmal jährlich für herausragende Bachelorarbeiten, die an der TU Clausthal auf den Fachgebieten der Metallurgie, Werkstoffkunde und Werkstofftechnik sowie Schweißtechnik und Trennende Fertigungsverfahren geschrieben werden.

» www.tu-clausthal.de/en/press/tu-news/2548/

NACHHALTIGE STUDIENFÖRDERUNG

Um einen dauerhaften Beitrag zur Bekämpfung der Bildungsarmut und des damit einhergehenden Fachkräftemangels auf dem Arbeitsmarkt zu leisten, hat die Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte 2018 insgesamt 17 Stipendien an Studierende vergeben. Das umfangreiche Stipendienprogramm für die von dem Rückgang der Studentenzahl besonders betroffenen Studiengänge Naturwissenschaft und Ingenieurwesen werden für Studienvorhaben an einer Hochschule, Fachhochschule oder akademischen Fernschule vergeben. Ausnahmsweise können auch andere Studienrichtungen, wie z. B. Betriebswirtschaftslehre oder Rechtswissenschaften, gefördert werden. Das Stipendium beträgt 1.600 Euro pro Semester und wird bei Vorliegen mindestens befriedigender Leistungen grundsätzlich für die Dauer der Regelstudienzeit gewährt. Es muss nach Abschluss des Studiums nicht zurückgezahlt werden. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 36 Studierende gefördert.

FÖRDERSCHWERPUNKTE

EIN ENGAGEMENT FÜR DIE ZUKUNFT

Der Stiftungsvorstand hat die Förderschwerpunkte eindeutig definiert: „Vermeidung der Ausgrenzung junger Menschen und soziale Integration durch gezielte Aktivitäten und Maßnahmen."

Förderung ist unter anderem erforderlich, um

- Chancengleichheit im Kleinkindalter zu erzielen. Deshalb Förderung gezielter sozialpädagogischer Maßnahmen für „erziehungsunfähige Eltern", aber auch der schulvorbereitenden Aktivitäten in Kinderhort, Kitas und Kindergärten.
- Sozialkompetenz in der Schule oder deren Umfeld zu erlernen. Dazu Nutzung der Frei- und Betreuungszeiten in den Ganztagsschulen.
- unübersehbaren, ständig steigenden Schwächen in Mathematik und Rechtschreibung entgegenzuwirken.
- die Betreuung, Anleitung und Vorbereitung der jungen Menschen zu gewährleisten, die nicht beim ersten Anlauf einen Ausbildungsplatz erhalten, mit dem Ziel, ihnen die Basis für eine bessere zweite Chance zu schaffen oder gleitend einen anderen Weg in das Berufsleben zu ermöglichen.

Andererseits Förderung herausragender Talente, um

- junge Menschen schon begleitend zur Kenntnis- und Fähigkeitsvermittlung der allgemeinbildenden Schulen ergänzend weiterbilden zu können für künftige erfolgreiche, rasche Studiendurchläufe.
- „Eliteausbildung" während des Studiums zu ermöglichen, u. a. durch gezielte Auslandsaufenthalte.

ORGANE DER STIFTUNG

VORSTAND

Ernst Schwanhold
Vorsitzender

Walter Roppes

Dr. Beate-Maria Zimmermann
Geschäftsführend

KURATORIUM

Quirin Großmann
Vorsitzender

Johanna Großmann

Dietmar Hemsath
Finanzen

VERWALTUNG / ASSISTENZ

Heike Siebert

ÜBERSICHT DER 2018 GEFÖRDERTEN PROJEKTE

Bildung fördern	
gUG Umweltschutz und Lebenshilfe	Anlage von Schutz- und Versorgungsflächen für Insekten (Schwerpunkt Wildbienen) im Landkreis Osnabrück sowie nachhaltige Umweltbildung
Nationalpark-Besucherzentrum TorfHaus	Grünes Klassenzimmer im Nationalpark Harz
Freundeskreis Botanischer Garten	Wenn Steine erzählen könnten – Informationskonzept für die Öffentlichkeit
Universität Osnabrück, Institut für Kognitionswissenschaften	Projekt „Westdrive“
Förderverein der Realschule Georgsmarienhütte	3-jährige Kooperation Georgsmarienhütte GmbH und Realschule
Sophie-Scholl-Schule (Förderverein der Carl-Stahmer-Schule)	7 Projekte in Verbindung mit der Kooperationsvereinbarung
Hochschule Osnabrück, Gleichstellungsbüro	Madame Courage
Landkreis Osnabrück	Bildungskongress 2018
Anne-Frank-Schule Osnabrück	Der Anne-Frank-Suppentopf
VPAK e. V.	Streitschlichter an der Rosenplatzschule
Förderverein der Grundschule Ostenfelde	Unterstützung bei der Spielplatzgestaltung
Förderverein der Grundschule Sankt Martin	Unterstützung der Medienausstattung
Haus Maria Frieden	Anbau eines Aufzugs und Schaffung barrierefreier Zimmer
JuniorUni Mülheim an der Ruhr	Junior Universität Mülheim
Förderverein der Comeniusschule GMHütte e. V.	Berufsvorbereitung im Bereich Garten- und Landschaftsbau
Universität Osnabrück, Institut für Informatik	PhyCoS – Physical Computing in Schulen
Schullandheim Mentrup-Hagen	Modernisierung des Lehrbetriebes
Zoogesellschaft Osnabrück	Bildungsprojekte
Netzwerk Bildung / VME Stiftung	Auszeichnung für gute Elternarbeit des Netzwerkes Bildung

Integration stärken

Balu und Du	Mentorenprogramm *Balu und Du* an der Universität Osnabrück
Grundschule Dissen	Chancengleichheit für Kinder mit Migrationshintergrund
Schullandheim Mentrup-Hagen	Sommerferien-Workshop für geflüchtete Kinder und Jugendliche
M.O.S.A.I.K. e.V.	BildungsBrücke
Zoogesellschaft Osnabrück	6. Osnabrücker Zoolauf

Gesundheit schützen

Regionalstelle Osnabrück kAöR	Mobile Retter
Charité Berlin	Prof. Meyer, ALS
Stiftung Deutsche Sporthilfe	Preisgeld – Goldene Sportpyramide
Schullandheim Mentrup-Hagen	Kleines Erlebniswochenende mit der Gesunden Stunde
Kinderhospiz Löwenherz	Kinderhospizarbeit

Geschichte bewahren / Kultur gestalten

Art & Culture International	Damals nicht, jetzt nicht, niemals! Von Volker-Johannes Trieb
Stadt Osnabrück	Buchprojekt „Osnabrück Hauptbahnhof nach Jerusalem“ von Hélène Cixous
Museumsverein des Deutschen Historischen Museums e.V.	Förderung des Ankaufs des Gemäldes „Zerstörung 2“ von Felix Nussbaum
Stadt Osnabrück, Museumsquartier	iversitätsorientiertes Vermittlungsprogramm
Deutsches GeoForschungsZentrum GFZ	Kommunikations-Kunstprojekt „Mensch, Erde – ein Porträt des GFZ“
Stadt Mülheim	Sanierung Schloss Broich in Mülheim
AWO Hasbergen e.V.	Sanierung des Nebengebäudes am AWO Hüttenbahnhof, Hasbergen
Stiftung für Kunst und Kultur e.V.	Lutherbuch

Stiftung
Stahlwerk Georgsmarienhütte

Die Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte freut sich über jede Spende für ihre Förderprojekte. Auch Zustiftungen zum Stiftungskapital sind willkommen.

Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte GmbH
Sparkasse Osnabrück
IBAN DE 62 2655 0105 0000 0176 99
BIC NOLADE22XXX

Helga Braun Fonds
Die Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte fördert die notwendige Grundlagen- und Therapieforschung zur Bekämpfung von ALS. Hierfür ist bei ihr dank der Zuwendung von Dr. Horst Braun der „Helga Braun Fonds“ angelegt worden.

Wenn auch Sie die ALS-Forschung unterstützen wollen, können Sie dies über eine zweckgebundene Spende an den „Helga Braun Fonds“ tun.

Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte
Sparkasse Osnabrück
IBAN DE 90 2655 0105 1551 8691 73
BIC NOLADE22XXX

Falls Sie unsere Arbeit unterstützen möchten: Bei Spenden auf unsere Konten erhalten Sie am Ende des Kalenderjahres selbstverständlich eine Spendenbescheinigung.

IMPRESSUM

Herausgeber: Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte
V. i. S. d. P.: Dr. Beate-Maria Zimmermann
Text: pkm.text
Gestaltung: elemente designagentur
Druck: Steinbacher Druck
Bildnachweis: ALS-Ambulanz Charité; Balu und Du e.V.; Deutscher Bundestag/Achim Melde; Felix-Nussbaum-Haus Osnabrück; Gesunde Stunde/Silke Tegeder-Perwas; Google Maps; Grundschule Dissen/Jeanette Walderstein; Jack Kulcke; Landkreis Osnabrück/Uwe Lewandowski; Uwe Lewandowski; Vera Loose; Bettina Meckel; Norbert Meyer; M.O.S.A.I.K.; Michael Münch; Museumsverein Deutsches Historisches Museum; Nationalpark-Besucherzentrum TorfHaus; Netzwerk Stiftungen und Bildung/Frederic Schweizer; PantherMedia: toeytoey; Hermann Pentermann; Oliver Pracht; Stadt Osnabrück/Swaantje Hehmann, stock.adobe.com: helivideo; stock.adobe.com: Jacob Lund; stock.adobe.com: luckybusiness; stock.adobe.com: Photographee.eu; stock.adobe.com: viperagp; TU Clausthal/Christian Ernst; Zoo Osnabrück/Lisa Josef

Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte

Neue Hüttenstraße 1
49124 Georgsmarienhütte
Germany

Tel. +49.(0)5401.394486

www.stiftung-stahlwerk.de